

Kaufmann setzt sich für weniger Zuglärm ein

Stuttgart Die Bahn antwortet auch der CDU wenig ermutigend.

Von Marc Schieferecke

Inzwischen bemüht sich auch der Stuttgarter CDU-Bundestagsabgeordnete Stefan Kaufmann, den Zuglärm auf der Gäubahntrasse zu mindern. In einem Brief an Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer hat Kaufmann gefragt, ob eine Geschwindigkeitsbegrenzung möglich wäre oder der Schallpegel entlang der Trasse quer durch Stuttgart auf andere Art gesenkt werden könnte.

Die Antwort des Ministeriums ist allerdings wenig ermutigend – jedenfalls für die Anwohner, die von der derzeitigen Umleitung des Güterzugverkehrs auf die Gäubahntrasse betroffen sind. Für Geschwindigkeits- oder andere Beschränkungen sei ausschließlich die Bahn zuständig, nicht das Ministerium, schrieb der Staatssekretär Enak Ferlemann.

Ferlemann verweist auf das Projekt „Leiser Güterverkehr“. Das soll den Bahnlärm langfristig in der gesamten Bundesrepublik mindern. Künftig sollen die Gebühren für die Trassennutzung abhängig sein von der Lautstärke, die von den Waggons ausgeht. Allerdings wird diese Regel erst zum Jahresende wirksam. Zeitgleich soll die Umleitung der Güterzüge auf die Gäubahnstrecke enden.

Wie berichtet, hatte sich die sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Ute Vogt schon vor Monaten mit einem Brief an die Bahn im Sinne der Anwohner bemüht – allerdings ebenfalls ohne nennenswerten Erfolg. Nachdem Betroffene im gesamten Stadtgebiet Protestunterschriften sammeln, war ursprünglich für die vergangene Woche ein Gespräch zwischen ihnen und Bahnvertretern geplant. Das allerdings wurde vorerst abgesagt. Der Termin soll auf Mitte Juni verlegt werden.

Karlsplatz

Bezirksbeirat berät Neubaupläne

Rathaus Die geplanten Neubauten am Karlsplatz sind das Hauptthema einer Bezirksbeiratssitzung an diesem Montag. Vor Sitzungsbeginn im Rathaus am Marktplatz wollen die Lokalpolitiker das Breuninger Informationszentrum zum neuen Dorotheen-Quartier besichtigen. Gegen 18.30 Uhr beginnt danach die Debatte über die Architektenentwürfe im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses, dritter Stock. Die dürfte lebhaft werden. Schon der Städtebauausschuss des Gemeinderats hatte die Pläne kritisiert, die Neubauten seien in ihrer historischen Umgebung überdimensioniert. Außerdem steht die wegen des hohen Preises ebenfalls nicht unumstrittene Umgestaltung des Gerda-Taro-Platzes auf der Tagesordnung der Beiräte.

eck



Sylvie Nantcha hat in Freiburg einen guten Listenplatz verlangt – und auch bekommen.

Foto: Georg Linsenmann

Wenig Migranten in den Gremien

S-Mitte Das Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund ist Thema einer Diskussion gewesen. Von Georg Linsenmann

In Stuttgart haben acht von 60 Gemeinderäten einen Migrationshintergrund. Mit diesem Anteil von 13 Prozent liegt die Landeshauptstadt im Bundesvergleich hinter Frankfurt auf dem zweiten Platz. In allen deutschen Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern zusammen waren zwischen 2001 und 2011 nur vier Prozent aller Ratsmitglieder Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil in der Gesamtbevölkerung liegt bei 27 Prozent.

Diese Fakten sind in einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe „Das interkulturelle Diskussionsforum in Stuttgart“ im Rathaus diskutiert worden. Unter dem Titel „Vielfalt sucht Rat – Diskussion zur politischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten“ diskutierten auch drei Mandatsträger, die den Sprung in Stadtparlamente geschafft haben.

Zum Einstieg stellte der Mitautor Cihan Sinanoglu die Ergebnisse einer Studie vor, die im Auftrag des Max-Planck-Institutes zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung verfasst wurde. Der Trend im untersuchten Zehnjahres-Zeitraum zeigt, „dass sich etwas bewegt“, wie Sinanoglu feststellte. Waren im Jahr 2001 bundesweit 116 Migranten in Stadtparlamenten vertreten, so waren es 2011 dann 198, also die eingangs erwähnten vier Prozent. Frauen haben daran übrigens einen höheren Anteil. Und hinsichtlich der nationalen Herkunft sind Deutsch-Türken

am stärksten vertreten: „Überwiegend mit Menschen, die in den 1990er Jahren eingebürgert wurden.“

Insgesamt bewertet der Referent das Ergebnis so: „Deutschland ist ein Entwicklungsland, wenn es um die Repräsentanz von Migranten in der kommunalen Demokratie geht. Die Studie zeigt, dass unsere Stadtparlamente noch weit davon entfernt

„Ich wollte keine Alibi-Kandidatin sein.“

Sylvie Nantcha, Freiburg

mern, „die es schon geschafft haben“. Sylvie Nantcha etwa, eine aus Kamerun stammende Germanistin, die seit 17 Jahren in Freiburg lebt und dort eine profilierte Stadträtin ist: „Ich wurde direkt angesprochen, von drei Menschen aus der CDU. Ich wollte aber keine Alibi-Kandidatin sein und habe einen guten Listenplatz verlangt. Die haben geschluckt, aber ich habe ihn bekommen. Nach der Nominierung habe ich gemerkt, dass ich angenommen bin und gedacht: Okay, jetzt kann es losgehen!“

Ihren Weg als Quereinsteiger beschrieben auch die beiden Stuttgarter Ratsmitglieder Vittorio Lazaridis (Grüne) und Ergun Can (SPD). Lazaridis kam über die pädagogische Arbeit zur Politik, Can über „die

parteiliche Ochsentour“, wie er es selbst bezeichnet. Bei Lazaridis war der Integrationsausschuss ein Türöffner: „Ohne diesen Ausschuss säße ich nicht hier.“ Can wies darauf hin, dass über die kommunale Ebene hinaus „die Luft sehr dünn wird. Denn da geht es nicht mehr ums Ehrenamt, sondern auch um wirtschaftliche Existenz. Also um die Bereitschaft der Parteien, ein Stück von dem Kuchen abzugeben.“

Die Offenheit der Partei für Migranten galt dann auch auf dem Podium als Schlüssel für mehr Partizipation von Zuwanderern. Konsens war auch, dass es dabei um die Mühen der Ebenen geht, also um verstärkte Kontaktsuche zu den verschiedenen „Communities“. Um Projekte mit Schulen etwa, um aktive Kommunikation mit Vereinen und Interessengruppen der Migranten: „Die interessieren sich nicht für uns, ist dort der vorherrschende Eindruck“, merkte Rolf Graser vom Forum der Kulturen an.

Parallel seien aber die Ausländer-Communities selbst auch gefordert: „Wir sind nicht nur Empfänger, sondern selbst Akteure. Wir mischen uns ein. Das muss die Haltung sein“, meinte Can unisono mit Lazaridis, der dabei eine „strukturelle Frage“ im Blick behielt: „Basis für Teilhabe ist Bildung. Und die beginnt mit Sprachförderung im Kindergarten.“ Mit Blick auf den Befund, dass bisher deutlich weniger als die Hälfte der wahlberechtigten Migranten in Deutschland von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, meinte der Moderator Gari Pavkovic, Stuttgarts Integrationsbeauftragter, im Schlusswort: „Die OB-Wahl ist ein guter Test, wie wichtig Migranten die politische Teilhabe ist.“

Vortrag

Frauen für die Führungsetage

Rathaus Im Vergleich zu den USA sind Frauen in den Führungsetagen von Unternehmen in Deutschland eine Seltenheit. Warum das trotz Debatte um Quoten und großzügigen Gesetzesregelungen zur Elternzeit so ist, darüber spricht am Dienstag, 22. Mai, Heather Hofmeister im Rathaus. Hofmeister ist Professorin und arbeitet am Goethe-Institut in Frankfurt. Sie will erklären, welche Hindernisse und welche Erfolge Frauen auf dem Weg in Spitzenpositionen zu erwarten haben. Außerdem will sie die Frage beantworten, wie das Vorkommen von Frauen zu fördern ist. Ihr Vortrag beginnt um 19 Uhr im Mittleren Sitzungssaal des Rathauses. Veranstalter sind das Deutsch-Amerikanische Zentrum und die Gleichstellungsstelle der Stadt.

eck

Diskussionsrunde

Mein Ich im Buch

Literaturhaus Im Literaturhaus wird eine Besonderheit aktueller Neuerscheinungen diskutiert: das Ich im eigenen Buch, sei es das erdachte Ich als Hauptperson oder das tatsächliche Ich in biografischen Werken. Beispiele sind Christian Krachts Roman „Imperium“, Felicitas Hoppes „Hoppe“ oder Joan Didions Essay „Blaue Stunden“. Auf dem Podium sitzt die Autorin Carolin Emcke, die niederschrieb, wie ihre Umgebung mit ihrer Homosexualität umgeht. Gastgeber sind die Literaturwissenschaftlerin Sandra Richter und der Kritiker Denis Scheck. Die Veranstaltung im Literaturhaus an der Breitscheidstraße 4 beginnt diesen Montag um 20 Uhr.

eck

Vortragsreihe

Ist die Welt zu retten?

Stadtbibliothek Die Stadtbibliothek veranstaltet eine Vortragsreihe über Zukunftstechnologie und zur Frage, ob der Planet zu retten ist – und vor allem wie: Mit der Entwicklung neuer Technik oder mit der Rückkehr zu einer menschlichen Lebensweise, die die Natur nicht schädigt? Gast an diesem Montag ist Jörg Wrachtrup, der über die Informationstechnik der Zukunft sprechen will. Sein Vortrag in der Bücherei am Mailänder Platz beginnt um 19 Uhr. Der nächste Vortrag folgt in zwei Wochen. Mitveranstalter ist die Uni Stuttgart.

eck

Konzert

Greatest Jazz

Kiste Die Sängerin Fola Dada und die Pianistin Gee Hye Lee treffen sich seit langer Zeit wieder einmal zu einem gemeinsamen Gastspiel im Jazzclub Kiste an der Hauptstätter Straße 35. Für das Konzert verspricht der Veranstalter einen „schönen Strauß an greatest Hits“, in dem Jazz- und Popblüten gedeihen. Den Bass zupft Jens Loh, am Schlagzeug sitzt tba. Das Konzert in der Reihe „Genius Monday“ beginnt um 21 Uhr.

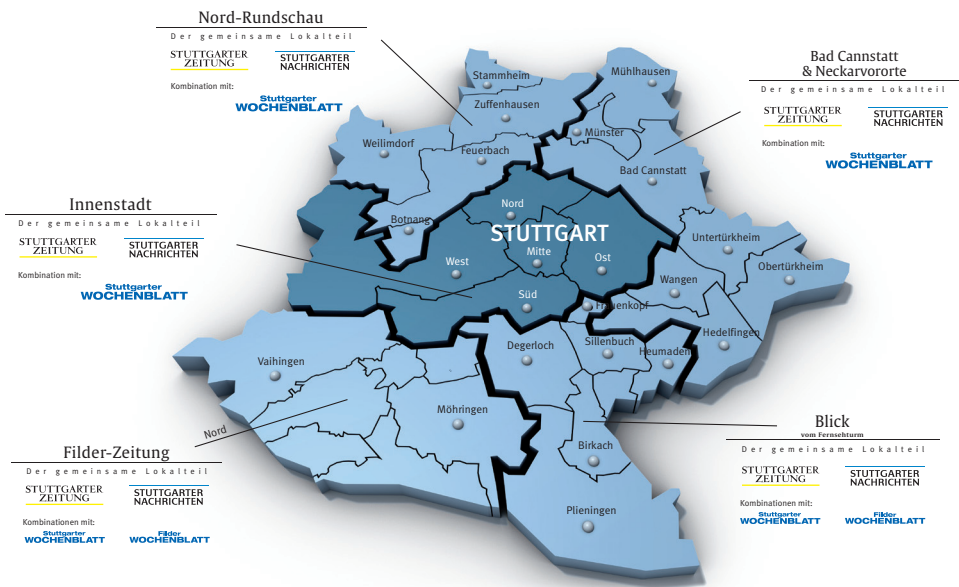
eck

Treffen Sie auf höchste Akzeptanz beim Leser.

Mit einer Anzeige in unserem Lokalteil:

- | Profitieren Sie von einer hohen Reichweite zu einem attraktiven Preis-/Leistungsverhältnis
- | Werben Sie im Medium Nr. 1 für Kaufentscheidungen
- | Finden Sie das ideale redaktionelle Umfeld für lokale Anzeigenkunden

Information und Beratung:
Fon 0711 7205-1746
E-Mail anzeigen@stzw.zgs.de



Innenstadt

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG

STUTTGARTER NACHRICHTEN